

des schon genannten Höfer, den 12. Decbr. 1702 zu Oberwiesenthal geboren, 1724 in Wittenberg zum Magister promovirt, 1740 Diaconus zu Zschopau, 1751—1772. Sowohl er, als auch Hippus, befinden sich noch in effigie in der Kirche zu beiden Seiten des Altars. Dem letztgenannten Pfarrer wurde die letzten Jahre seines Lebens sein Sohn, Mag. Johann Christoph Höfer, substituirt. 23.) M. Christian Gottlob Koch, 1772—1788, verwaltete bis 1787 sein Amt selbst, zog aber nach Dresden, um sich dort von einer Brustkrankheit heilen zu lassen und starb hier am 14. Febr. 1788. Er liegt auf dem Johanniskirchhofe in Dresden im Hiller'schen Erbbegräbniß. 24.) M. Johann Gottlieb Deutrich, aus Großenhain, zuerst Pfarrer in Breda, 1788—1812 in Zschopau; der spätere Diaconus Buschick ward ihm das letzte Jahr substituirt. 25.) M. Johann Gottlob Kindermann. Glücklich überstand derselbe als Pfarrer eine nervöse Krankheit 1817, lange wirkte er darnach mit Segen in seiner Gemeinde und sah den größten Theil seiner zahlreichen Familie der älterlichen Sorge entwachsen, allein am 9. Aug. dieses Jahres raffte ihn der Tod dahin, nachdem er schon lange nicht mehr in dem hatte sein können, wo er so gern verweilte und leider mußte ich ihn noch vor meinem Abschiede von Zschopau den 12. Aug. unter zahlreicher und herzlichster Theilnahme zu seiner Ruhestätte begleiten, die er sich selbst so schön gebettet hatte.

Die meisten Pfarrer haben vorher hier zuerst das Diaconat verwaltet. Sie sind sämmtlich der Reihe nach folgende: 1.) Matthias Seidel, 1520—1540, wird Pfarrer. 2.) Johann Thümler, 1540 bis zu seinem Tode 1559. 3.) George Reinhardt, 1559—1562, seinem Todesjahre. 4.) Simon Vogel, 1562—1564, †. 5.) Bartholomäus Kreuziger, 1564—1570. 6.) Benedictus Biedermann, 1571—1588, folgt dann dem Pfarrer Weigel. 7.) M. Paul Salmuth, lebte bloß als Diaconus 1588—1590. 8.) Donatus Stoll, 1590—1620. 9.) M. Johann Arnold Knecht, 1620, † 1625. 10.) M. Samuel Richter, aus Pirna, 1625 bis zu seinem Aufrücken zum Pastor 1632. 11.) M. Martin Kirsten, aus Marienberg, 1602 8. Juni geboren, war 1632—1648 Diaconus und dann Pastor, hielt einmal, wahrscheinlich bei einem Predigerconvente, eine Disputation de Carcere Papistanum subterraneo seu purgatorio, über das unterirdische Gefängniß der Papisten oder vom Hefeseuer. 12.) Theophilus Pistorius, 1648—1657 Diaconus, dann Pastor. 13.) M. Johann Fiedler, 24. Jan. 1600 zu Marienberg geboren, studirte in Leipzig, war Diaconus 1657—1661 18. Septbr., seinem Todestag. 14.) Hieronymus Homilius, aus Leipzig, 1662, in welchem Jahre er schon als Pfarrer nach De-

deran berufen ward. 15.) M. Johann Philo, aus Leipzig, geboren den 3. Septbr. 1637, studirte zu Jena und Leipzig, ward 1657 Magister und fungirte bis zu seinem Tode als Diaconus, 1663—1667. 16.) Johann Julius Piezsch, aus Jena, nur 1667—1689 Diaconus hier, dann Pfarrer in Dederan bis 16. Juli 1698. 17.) M. Christian August Hausen, 6. Aug. 1663 geboren zu Sangerhausen, ward 1686 Mag., nahm von 2 auf einmal ihm zugeschieden Vocationen die zum hiesigen Diaconate an, ward aber schon 1692 als erster Amts-Prediger an die neu erbaute Coppienkirche berufen und starb als Stadtprediger an der Kreuzkirche. 18.) M. Johann Christoph Reichel, 1692—1709, war nur kurze Zeit als Diaconus dem Pfarrer M. Lönicker substituirt, als er in dessen Stelle aufrückte. 19.) M. Johann Christoph Höfer, 1709—1725, wird Pastor. 20.) M. Gottfried Hippus, aus Freiberg, 1725—1740, dann Pastor. 21.) M. Johann Christoph Höfer, geboren in Oberwiesenthal 12. Dec. 1702, war erst 1727—1740 Diaconus substitutus, 1740—1751 Diaconus, starb als Pastor. 22.) M. Johann Gottfried Montanus, 1751—1769, war 8. Febr. 1704 geboren zu Rüsseina, bekam als alter Candidat das Diaconat, welches er bis an seinen Tod verwaltete. 23.) M. Christian Gottlob Kost, 1769—1773, dann bis 1788 Pfarrer, geboren zu Strauch bei Großenhain 30. Mai 1740, kam 1753 auf die Kreuzschule; 1760 ging er nach Leipzig, ward 1762 Mag., 1769 Diaconus und 1773 Pastor zu Zschopau, als welcher er zu Dresden starb. 24.) Johann Christoph Höfer, aus Zschopau, 1770—1792, erst Substitut. 25.) M. Peter Philipp Kost, 1792—1806, aus Budissin, starb als Diaconus 21. Novbr. 1806. 26.) M. Johann Gottlob Kindermann, 1806—1812, Pastor bis zu seinem Tode 1842, gebürtig aus Wittenberg, 24. Octbr. 1775, kam 1788 nach Grimma auf die Fürstenschule, ward 1794 Mag. in Wittenberg, 1799 in Dresden examinirt, 1799—1801 im Hause des Major v. Staff zu Jessch bei Luckau, 1801 wurde er Hauslehrer beim damaligen Kammerherrn v. Watzdorf, später Amanuensis beim Oberhofprediger Dr. Reinhardt, dann als Diaconus nach Zschopau berufen und 27.) Christian Gottlieb Buschick, geboren zu Dresden den 29. Octbr. 1779, war auf der Kreuzschule 1785—1799, studierte in Leipzig, ward 1803 examinirt, dann war er Hauslehrer bis 1811 und 1811—1812 Substitut des Pfarrers M. Deutrichs alhier.

(Beschluß folgt.)

## Berichtigungen und Zusätze.

(Beschluß.)

### Ortmannsdorf S. 151 ff.

Das Adelsgeschlecht Derer v. Ortwinnsdorf (so und nicht Orwindsdorf wird der Ort vor der Reformation geschrieben) kommt schon 1219 urkundlich vor (Albertus de Ortwinnsdorf in Horn Vita Henrici II. Just. S. 334), und noch 1615 wird in der Schönburg. vorläufigen Anzeige, Beilage S. 192 eine Veronica v. Ortwinnsdorf namhaft gemacht. Ob aber dieses Geschlecht dem Dorfe oder umgekehrt dieses jenem seinen Namen gegeben habe, ist zweifelhaft, doch das Letztere das wahrscheinlichere. Vielleicht dankt das Dorf seinen Namen dem im 14ten und 15ten Jahrhundert blühenden Ehemniger Patriziergeschlecht der Ortwyne oder Ortweine (ein Name, der übrigens schon im Nibelungenliede vorkommt), denen damals unter andern Meinersdorf bei Stollberg gehörte. Einen Theil des Dorfes besaßen im 15ten Jahrhundert die Ritter von Remse als Wildenfelscher Asterlehn und Rittergut, dessen Gebäude vielleicht an der Stelle des S. 151 gedach-

ten großen Bauergutes bei der Kirche gestanden hat. Die Klostersage aber entbehrt durchaus alles historischen Grundes. — Als den ältesten Theil der ehemals dem heiligen Kreuze gewidmeten Kirche giebt sich durch das Gewölbe und die gothischen Fenster der Altarraum zu erkennen. Das Altargemälde ist nicht ohne Werth und zeigt in der Mitte die Kreuzigung Christi, über welcher die Auferstehung und unten die Einsetzung des heiligen Abendmahls, in's Auge fällt. Die zinnerne Taufschüssel trägt die Jahrzahl 1650. Neben der Kanzel hängt das Epitaphium des Pastor Lange. Das Kirchweibfest bringt Mariä Geburt. Der erste durch die Schweden gestiftete Brand des Pfarrhauses fand im April 1641 statt. Was die Pfarrer vor der Reformation betrifft, so finden wir bereits 1329 einen Pleban zu Ortwinnsdorf Namens Ludwig (vergl. Zwickauer Chronik II. 59), und einer der letzten war der in Blumbergs Beschreibung des Kalands S. 136 namhaft gemachte Sebastian Schmeißer, ein Mitglied der Zwickauer Kalandbrüderschaft. Von evangelischen Pfar-